

Aufruf der Medienhilfe Ex-Jugoslawien an die Schweizer Regierung

Demokratie verteidigen!

Der **Krieg im Kosov@** hat zur Vertreibung Zehntausender, ja Hunderttausender Menschen und zur Zerstörung des ganzen Gebietes geführt. Speziell kosov@-albanische Intellektuelle, MenschenrechtsaktivistInnen und Medienschaffende sind dem Wüten serbischer Einheiten schutzlos ausgeliefert. Sie haben kaum eine Alternative zur Flucht, wenn sie diesen Krieg überleben wollen. Einigen ist die Flucht nach Albanien, Mazedonien oder Montenegro inzwischen gelungen. Viele sind aber noch verschollen oder immer noch in Pristina.

Aber auch die **Opposition in Serbien** wird durch die Kriegsführung unter massiven Druck gesetzt. Das Regime von Slobodan Milosevic nutzt die Gunst der kriegerischen Stunde, um eine wahre Jagd auf die Opposition zu eröffnen: unabhängige Medien werden geschlossen, Friedens- und Menschenrechtsaktivisten ins Militär zwangsrekrutiert. Das Ziel ist klar: Jegliches ziviles, dissidentes Denken soll unter dem Bombenteppich der Nato zum Schweigen gebracht werden.

Beispiele dieser staatlichen Repression sind das Vorgehen der serbischen Polizei gegen *Veran Matic*, Chefredaktor von *Radio B92*, und die Ersetzung von *Sascha Mirkovic*, Direktor von Radio B92, durch einen Gefolgsmann von Milosevic. Die Namen aller MitarbeiterInnen von B92 wurde polizeilich registriert. Viele wagen es nicht mehr, zuhause zu übernachten. Ebenso wurde das Archiv des "Humanitarian Law Funds" beschlagnahmt. Die Direktorin, Frau *Natascha Kandic* wurde polizeilich verhört. Der *Fund* hat sich in den letzten Jahren engagiert gegen die Menschenrechtsverletzungen im Kosov@ eingesetzt und zuhänden des Kriegsverbrecher-Tribunals in Den Haag die notwendigen Materialien erarbeitet.

Selbst in **Montenegro**, wo die demokratischen Kräfte heute noch die rechtmässig gewählte Mehrheit stellen, müssen wir um die Zukunft der demokratischen Kräfte bangen. Sollte es Milosevic gelingen, die Regierung Djukanovic zu stürzen, wird auch in Montenegro eine beispiellose Jagd auf die VertreterInnen der Opposition beginnen.

Wir sind der festen Überzeugung, dass die unterdrückten demokratischen, dissidenten gesellschaftlichen Kräfte im Kosov@ und in Serbien die einzige Gewähr für Frieden, Sicherheit und Stabilität im Balkan bieten. Nur eine konsequente Unterstützung dieser Bewegungen und die vollständige Isolierung von Milosevic und der verantwortlichen Kriegstreiber kann die Lage längerfristig beruhigen und zu einer demokratischen Lösung der Konflikte führen. Milosevic ist Teil des Problems, nicht Teil der Lösung. Diese Einsicht muss sich endlich auch in der internationalen Politik durchsetzen. Die Lösung heisst: Konsequenter Einsatz aller zivilen Mittel zur Stärkung der gesellschaftlichen Kräfte, die Menschenrechte und Demokratie auf ihre Fahnen geschrieben haben.

Wir fordern

- von der Regierung der Schweiz und anderer Länder, dass sie sofort die Türen ihrer Botschaften und Konsulate öffnen, um VertreterInnen unabhängiger Medien und dissidenter Gruppen (Frauen- und Friedensgruppen, Menschenrechtsorganisationen usw.) diplomatischen Schutz zu gewähren und ihnen gegebenenfalls eine sichere Ausreise aus dem Land zu ermöglichen;
- den gleichen Schutz auch für alle Männer in der Bundesrepublik Jugoslawien, die sich der Zwangsrekrutierung für diesen Krieg durch Kriegsdienstverweigerung entziehen wollen;
- von der Schweizer Regierung speziell, diesen Menschen aus dem Kosov@, aus Serbien und allenfalls aus Montenegro in der Schweiz einen permanenten Runden Tisch zur Verfügung zu stellen, um dem zivilen Widerstand gegen das Milosevic-Regime die weitere Arbeit zu ermöglichen, bis die Rückkehr und die Arbeit in ihren eigenen Ländern wieder möglich ist.

Medienschaffen im
Kosov@ als Kriegsopfer:

Kollateral- schäden

Unabhängiges Medienschaffen und professioneller Journalismus wurden durch den Krieg im Kosov@ ausgeschaltet. Ein Rückblick und ein Aufruf als Ausblick auf

Seite 2

Bosnien-Herzegowina:

Rückkehr mit Perspektiven?

Gesellschaften brauchen freies Medienschaffen, um lernen zu können. Die Perspektiven der Rückkehr hängen davon ab. Unser Votum an einer Podiumsveranstaltung auf

Seite 3

Krieg gegen die Medien:

Chronologie der Übergriffe

In Kosov@, Serbien und Montenegro kam es im März und April zu einer Vielzahl staatlicher und militärischer Übergriffe gegen Medienschaffende und gegen Medienprojekte.

Seite 4

Dienstleistungen

Die Medienhilfe Ex-Jugoslawien hat in den letzten Wochen und Monaten ihre Anstrengungen verstärkt, neben der Projektunterstützung unserer PartnerInnen auch konkrete Hilfe- und Dienstleistungen zu erbringen: Die Homepage der Medienhilfe <http://www.medienhilfe.ch> wurde Real-Audio-tauglich gemacht, das heisst, dass heute auch Tondokumente (Interviews, Gespräche usw.) über unsere Seite zugänglich sind. Dort findet sich beispielsweise ein Telefoninterview, das Roland Brunner für die Medienhilfe mit *Baton Haxhiu*, Chefredaktor von *Koha Ditore*, im mazedonischen Exil führte. Ebenfalls in unsere Homepage eingebaut wurden bestehende internationale **Suchdienste** für vertriebene Kosov@-AlbanerInnen. Mitarbeiter der Medienhilfe sind daran, an einer Verbesserung und Verbreiterung der bestehenden Dienste zu arbeiten. Zudem wurde eine **Mailinglist** eröffnet, auf der sich Interessierte selbständig ein- und austragen können. Eingetragene erhalten regelmässig elektronische Post in englischer und deutscher Sprache. Verschickt werden Hintergrundinformationen und Erklärungen gegen den Krieg.

Nützliche Internetseiten

www.medienhilfe.ch Links zu Partnern der Medienhilfe Ex-Jugoslawien, aktuelle Hintergrundinformationen, Real-Audio-Interviews und Beiträge, Suchdienste für vermisste Flüchtlinge.
helpb92.xs4all.nl Support-Seite für *Radio B92*

www.rsf.fr *Reporters sans frontières*. Berichte zur Menschenrechtssituation für Medienschaffende weltweit

www.iwpr.net zweiwöchentliche Medienanalyse der Medien in Jugoslawien, erstellt vom *Institute for War and Peace Report*

www.fas.org Analysen und Links zum Krieg von der *Federation of American Scientists*

staff-www.uni-marburg.de/%7Eerilingr/serbien.htm sehr umfangreiche Liste von Quellen zum Krieg, von der Nato und der jugoslawischen Regierung bis zu unabhängigen Medien und Oppositionsgruppen

www.decani.yunet.com Nichtnationalistische Nachrichten auf der Seite der serbisch-orthodoxen Diözese von Raska und Prizren (Kosovo)

Bosnien-Herzegowina:

Rückkehr mit Perspektive?

Die Perspektiven der Rückkehr diskutierte am 20. April an der Zürcher ETH ein Podium, an dem auf Einladung des Kulturvereins Matica und dem humanitären Verein "Zukunft für Bosnien" neben dem bosnischen Botschafter, VertreterInnen verschiedener Bundesorgane und Hilfswerke auch Roland Brunner für die Medienhilfe Ex-Jugoslawien teilnahm. Hier sein Votum.

Sehr verehrte Damen und Herren

Es fällt schwer, angesichts des menschlichen Elends im Kosov@ über die Perspektiven für Bosnien und die Bedeutung unabhängigen Medienschaffens zu sprechen. Aber Sie wissen: Lange bevor der erste Schuss auf einem Schlachtfeld fiel, wurden diese Kriege durch die staatlichen Medien in den Köpfen der Menschen vorbereitet. Und genau so wie der Krieg vorbereitet wurde, so muss auch der Friede in den Köpfen, bei den Menschen, in der Gesellschaft entstehen.

Nach den Perspektiven der Rückkehr fragt die heutige Veranstaltung. Woher können Perspektiven kommen? Eine Rückkehr in "Sicherheit und Würde" verlangte das Dayton-Abkommen im Dezember 1995, das heisst eine Rückkehr, die allen Menschen unabhängig von Nationalität, Religion, Geschlecht oder Alter eine Perspektive des Zusammenlebens bietet. Perspektive bedeutet also, dass ein Klima der Rechtssicherheit, der Freiheit, der Toleranz gegenüber anderen Meinungen und Identitäten besteht. Perspektive verlangt eine Gesellschaft, die fähig ist, sich mit sich selber, mit ihrer Vergangenheit, mit ihren Problemen, mit Ideen und Szenarien für die Zukunft auseinanderzusetzen. Als Mensch eine Perspektive zu haben bedeutet, Teil einer lernfähigen und lernenden Gesellschaft zu sein. Nur wenn die Gesellschaft Pluralität und Toleranz lernen kann, wird sie eine Perspektive haben und bieten können, damit die Menschen in Sicherheit und Würde, das heisst in Frieden leben können.

Damit eine Gesellschaft zu einer lernenden Organisation werden kann, braucht sie die offene Auseinandersetzung, die Aufarbeitung und Verarbeitung ihrer Geschichte, das offene Austragen von Meinungsverschiedenheiten in der Gegenwart und die Diskussion um Entwicklungen für die Zukunft. Eine lernende Gesellschaft braucht Lehrmittel, braucht Schulbücher, die diese Auseinandersetzung transportieren. Diese Schulbücher des gesellschaftlichen Alltags, des gesellschaftlichen Lernens, meine sehr verehrten Damen und Herren, sind die Medien. Freies Medienschaffen bietet die Möglichkeit, Demokratie zu lernen und Freiheit zu schaffen. Professioneller Journalismus und die Existenz unabhängiger Medien sind die Voraussetzungen dafür, dass dieser Lernprozess einen Ort hat, dass er irgendwo stattfinden und austragen werden kann. Die Investition in unabhängiges Medienschaffen ist eine Investition in die Menschen, in die Zukunft, in die Demokratie, in die Grundlagen von Sicherheit und Stabilität. An der Freiheit des Medienschaffens lässt sich die Perspektive der Gesellschaft ablesen – und damit die Perspektive der Rückkehr für die Menschen, die vor dem Krieg geflüchtet sind und die heute eine neue Existenz aufbauen müssen.

Der Krieg im Kosov@ hat diese Lernprozesse in Bosnien wesentlich zurückgeworfen. Die Notwendigkeit einer gesellschaftlichen Verankerung des Friedens ist aber damit offensichtlich notwendiger denn je. Ich lade Sie herzlich ein, freies und professionelles Medienschaffen zu unterstützen, um damit einen Beitrag zu leisten für eine Rückkehr mit Perspektive. Vielen Dank.

TeilnehmerInnen am Podium in der Semper-Aula der ETH Zürich waren: Frau Marlène Schnieper, Tages-Anzeiger (Diskussionleitung), Frau Vreni Müller-Hemmi, Nationalrätin SPS, Frau Rahel Bösch, Schweiz. Flüchtlingshilfe SFH, Herr Hugo Bruggmann, Bundesamt für Aussenwirtschaft BAWI, Herr Remo Gautschi, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit des Bundes DEZA, Herr Erich Ruppen, Caritas Schweiz, Herr Arne Engeli, Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz HEKS, Herr Geri Meili, Schweiz. ArbeiterInnen-Hilfswerk SAH, Herr David Peter, Schweiz. Institut für Betriebsökonomie SIB.